

Die Auswahl von Zuchttieren in der Herdbuchzucht

Das **Zuchtbuch** (auch *Herdbuch* oder *Zuchtstammbuch*) ist eine von einem Zuchtverband geführte, geordnete Zusammenstellung beglaubigter Abstammungsnachweise von Zuchttieren, Tierfamilien oder Stämmen. Die Tierzucht hat großes Interesse daran, die Abstammung ihrer Zuchttiere zu kennen, denn die Nachkommenschaft wird die gewünschten Eigenschaften umso sicherer besitzen, je reiner die Eltern und Voreltern in ihrer jeweiligen Rasse verankert sind und je ausgeprägter sie die rassetypischen Merkmale zeigen.

Quelle: Wikipedia, Thema Herdbuch

Das erste deutsche Zuchtbuch ist das Pferdebuch von 1842, gefolgt vom Rinderbuch von 1868. Heute nutzen zunehmend auch viele Zoos weltweit Zuchtbücher im Rahmen verschiedener Artenschutz- und Erhaltungsprogramme.

Auch die **Rassekaninchenzucht** hat ein großes Interesse an der Führung von Zuchtbüchern, sei es als Vereins- oder Einzelbuch, in Papierform oder elektronisch. Richtig geführt enthalten sie eine Vielzahl wertvoller Aufzeichnungen und Informationen. Besonders im Einzelbuch sollten Daten festgehalten werden, die die Zucht gezielt voranbringen. Hierzu gehören sowohl positive als auch negative Eigenschaften eines Tieres.

Was ist überhaupt ein Zuchttier?

Ein Zuchttier in der Herdbuchzucht zeichnet sich durch verschiedene Merkmale aus, unter anderem:

- eine unverwechselbare Kennzeichnung,
- ein rassetypisches Erscheinungsbild,
- gute Vererbungseigenschaften,
- Gesundheit und Robustheit,
- gute Futterverwertung,
- ausgeprägte Rassemerkmale,
- Fruchtbarkeit sowie
- einen umfangreichen Abstammungsnachweis.

Punkte (Bewertungen) spielen bei der Auswahl eines Zuchttieres nur eine untergeordnete Rolle. Ein Tier sollte dem im Standard beschriebenen Erscheinungsbild möglichst nahe kommen, unabhängig davon, ob es 96,5 oder 97,0 Punkte erreicht hat.

Ein Rassekaninchen kann nur dann als Zuchttier gelten, wenn es korrekt gekennzeichnet ist und ein großer, nachvollziehbarer Abstammungsnachweis vorliegt. Diese eindeutige Identitätskennzeichnung wurde innerhalb der EE vielfach nach deutschem Muster (ZDRK) übernommen. Gerade Herdbuchzüchter sollten diese Grundprinzipien kennen und konsequent anwenden.

Zucht – Grundlagen und Kriterien

Zucht bedeutet die planmäßige Paarung von Tieren, um ein bestimmtes Zuchtziel zu erreichen. Hauptmerkmale sind dabei Fruchtbarkeit und Aufzuchtvermögen. Die Vererbung spielt eine zentrale Rolle, wird jedoch stark durch Haltungs- und Fütterungsbedingungen beeinflusst.

Wesentlich ist die Frage: **Welche Tiere setze ich zur Zucht ein – und warum?**

Dazu gehören:

- Kenntnisse über die Vorfahren (eigenes Zuchtbuch),
- Informationen bei Zukäufen,
- Aufzeichnungen über Wurfgrößen,
- Gewichtsverläufe (z. B. nach 4, 8 oder 12 Wochen),
- tägliche oder wöchentliche Zunahmen.

Beispielsweise zeigen meine Rex-Kaninchen im Durchschnitt 120–130 g Gewichtszunahme pro Woche. So lässt sich Rückschluss auf Milch- und Aufzuchtleistung ziehen. Bei Würfen, die z. B. 10 Jungtiere mit Ø 55 g pro Tier (nach 4 Wochen) oder Ø 37 g großgezogen haben, lässt sich bereits früh erkennen, welche Häsinnen überlegen ist.

Meine Rex (Schwarz bzw. Blau) erreichen bei täglicher Fütterung von ca. 100 g Trockenfutter sowie Heu und Wasser nach etwa 180 Tagen ein Gewicht von 3,5–3,6 kg. Regelmäßige Gewichtskontrollen dienen gleichzeitig der Gesundheitsüberwachung – nur Tiere, die stetig zunehmen, sind gesund.

Grundsätzlich setze ich ausschließlich Häsinnen mit mindestens 8 Zitzen ein. Erfahrungsgemäß führen Tiere mit nur 6 Zitzen häufiger kleinere Würfe. Auch ist bekannt, dass in der Winterzucht kleinere Würfe fallen als in den fruchtbareren Monaten April oder Mai.

Reinzucht, Linien und Zuchtrichtung

Die Paarung innerhalb einer Rasse bezeichnet man als **Reinzucht**, die Paarung verschiedener Rassen hingegen als **Rassekreuzung**. Auch innerhalb einer Rasse existieren verschiedene Linien, die sich teilweise deutlich unterscheiden. Unser deutscher Standard 2018 definiert eine Zuchtrichtung, die dem Tierschutz entspricht – was ausdrücklich zu begrüßen ist.

Die Herdbuchzucht arbeitet in Deutschland seit rund 75 Jahren mit der **Körung**, also der Bewertung direkt im Stall. Diese Form der Begutachtung ist für die Tiere erheblich stressärmer als Ausstellungsbesuche. Zudem kann der Körrichter Haltungsbedingungen beurteilen und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge machen. Alle Tiere eines Züchters werden jährlich von einem oder zwei Körrichtern bewertet – ein Alleinstellungsmerkmal der Herdbuchzucht.

Inzucht, Selektion und Zuchtfortschritt

Bei der Unterteilung von Zuchtlinien entstehen Familien und Paarungssysteme, die Reinerbigkeit fördern können. Die **Inzucht** ist dabei ein Werkzeug – sie verstärkt sowohl positive als auch negative Eigenschaften. Gute Merkmale bringen Zuchtfortschritte, schlechte Merkmale müssen konsequent ausgeschieden werden.

Eine strenge Selektion nach etwa 120 Tagen erhöht die Wirtschaftlichkeit der Zucht. Tiere, die bis dahin Fehler zeigen – etwa Gewichtsverluste, lose Schultern oder eckige Hinterpartien – entsprechen weder dem Idealbild noch dem Gesundheitsgedanken und sollten aus der Zucht genommen werden.

Viele Züchter kaufen Tiere allein nach Punkten. Das ist aus herdbuchzüchterischer Sicht nicht sinnvoll. Ein Züchter plant Verpaarungen gezielt und langfristig; mit jährlich neuen Tieren aus fremden Zuchten kommt man nicht voran, denn ständig verändern sich die Erbformeln. Ein

erfahrener Züchter sagte einmal: „**Einen Rammler zieht man sich selbst – dann weiß man, was man hat.**“

Beispiel zur vereinfachten Linienführung

Angenommen, im Stall existieren zwei Linien (2,2):

- Linie 1: Tier A × Tier B → Nachzucht AB
- Linie 2: Tier C × Tier D → Nachzucht CD

Kreuzt man AB mit CD, entsteht Nachzucht mit Erbformel ABCD.

Paarung dieser Tiere zurück auf Tier A ergibt die Erbformel A + ABCD.

Dies ist eine vereinfachte Darstellung der Linienzucht, die auch Anfänger verstehen sollten. Weitere Varianten ergeben sich durch Rückpaarung auf Eltern oder Geschwisterpaarungen, um versteckte Fehler sichtbar zu machen.

Zuchtprogramm und zentrale Datenverarbeitung

Zur Dokumentation arbeiten Herdbuchzüchter seit 1990 mit einem Zuchtprogramm, das 2014 überarbeitet und 2018 an den neuen Standard angepasst wurde. Dieses Programm könnte – nach Freigabe durch das ZDRK-Präsidium – deutschlandweit genutzt werden. Es ermöglicht die Übermittlung von Daten an TGRDEU und würde dem ZDRK wertvolle, zentral verfügbare Zahlen, Daten und Fakten liefern.

Dies könnte neue Fördermöglichkeiten durch Ministerien und Landwirtschaftskammern eröffnen, besonders im Bereich des Artenschutzes alter Haus- und Wirtschaftsrassen. Auch Rassekaninchen gehören dazu.

Aktuell kann jeder Verein oder Züchter dieses Programm für kleines Geld bei **Breeder Soft** erwerben. Ebenso freuen wir uns über jedes neue Mitglied in den Herdbuchabteilungen – denn der Herdbuchgedanke aus **Leistung und Schönheit** lebt.

Michael Halbe

Schriftführer im ZDRK-Herdbuch

Vorsitzender Westfälisches Rassekaninchen-Herdbuch

In der Königsmicke 9, 57482 Wenden

Tel. 02762 8159